



Beratungsstelle für Handwerk
und Denkmalpflege

Befragung von Restauratoren/-innen im Handwerk zur aktuellen Tätigkeit in der Denkmalpflege und Altbausanierung

Herbst 2020

Die Arbeit der Beratungsstelle wird durch das Land Hessen und den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert.



EUROPÄISCHE UNION:
Investition in Ihre Zukunft
– Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung.

Impressum

Redaktion:

Gerwin Stein

Maybritt H. Baumbach

Beratungsstelle für Handwerk und Denkmalpflege

Propstei Johannesberg, 36041 Fulda

Tel. 0661/9418396 E-Mail: info@denkmalpflegeberatung.de

www.denkmalpflegeberatung.de

Druck:

Schwob Digitaldruck Fulda, November 2020

**Befragung von
Restauratoren/-innen im Handwerk zur aktuellen Tätigkeit in der
Denkmalpflege und Altbausanierung 2020**

Inhalt

Seite

Einleitung: Das Berufsbild Restaurator/in im Handwerk	4
1. Anlass und Ziel der Befragung	6
2. Allgemeine Angaben	7
3. Konjunkturdaten	11
4. Fragen zum Informationsverhalten, zur Marktbearbeitung und zum Marketing	14
5. Fragen zur betrieblichen Tätigkeit in der Corona-Krise seit März 2020	17
6. Allgemeine Bemerkungen (Freitext)	21
7. Zusammenfassung	22
8. Verzeichnis der Grafiken	23
9. Anlage: Fragebogenmuster	

Einleitung

Das Berufsbild Restaurator/-in im Handwerk

Zur Ausführung von Arbeiten an Baudenkmälern und sonstigen historischen Gebäuden sind sowohl von Planern als auch von ausführenden Handwerkern besondere Kenntnisse und Fertigkeiten erforderlich. Diese beziehen sich nicht alleine auf das Erkennen von Schadensursachen und die handwerkliche Kompetenz bei der Auswahl und Anwendung geeigneter Materialien und Techniken. Ebenso geht es um die Fähigkeit, Gebäude und deren Ausstattungen kultur- und baugeschichtlich richtig einzuordnen und Dokumentationsverfahren in den unterschiedlichen Bearbeitungsphasen anzuwenden. Solche speziellen Qualifikationen können in den Ausbildungsberufen des Handwerks aus nachvollziehbaren Gründen nicht oder nur in einem geringen Umfang vermittelt werden.

Auf Grund einer zunehmenden Bautätigkeit in der Restaurierung und Denkmalpflege Ende der 1970er und Anfang der 1980er Jahre stieg auch der Bedarf an ausreichend qualifizierten Handwerkern und Handwerkerinnen in diesem Bereich. Um der Nachfrage zu entsprechen und Handwerksmeister für eine Tätigkeit in der Denkmalpflege zu qualifizieren, schuf die Handwerksorganisation das Berufsbild des „Restaurators im Handwerk“. Für Handwerksgesellen wurde die Möglichkeit geschaffen, sich zum „Gesellen für Restaurierungsarbeiten“ fortzubilden. Nach der Verabschiedung von Rechtsvorschriften für die Durchführung von Fortbildungsprüfungen durch mehrere Handwerkskammern konnten bereits 1986 die ersten Handwerksmeister ihre Fortbildungsprüfung zum „Restaurator im Handwerk“ ablegen.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt besteht in den folgenden 15 Handwerksberufen die Möglichkeit zur Qualifizierung zum/zur „Restaurator/-in im Handwerk“:

- | | |
|------------------|--------------------------------|
| ➤ Buchbinder | ➤ Gold-/Silberschmied |
| ➤ Holzbildhauer | ➤ Maler und Lackierer |
| ➤ Maurer | ➤ Metallbauer und Schmied |
| ➤ Orgelbauer | ➤ Parkettleger |
| ➤ Raumausstatter | ➤ Steinmetz und Steinbildhauer |
| ➤ Stuckateur | ➤ Tischler/Schreiner |
| ➤ Uhrmacher | ➤ Vergolder |
| ➤ Zimmerer | |

Nach der in 2019 erlassenen bundesweit einheitlichen Fortbildungsordnung wird zukünftig eine Qualifizierung in 19 Berufen möglich sein.

Die Fortbildung zum „Restaurator im Handwerk“ basiert aktuell noch auf den von den Handwerkskammern beschlossenen Prüfungsordnungen. Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung ist der Meisterbrief im jeweiligen Gewerk und eine mindestens einjährige Berufspraxis, wobei Abweichungen bei Nachweis entsprechender Kompetenzen möglich sind.

Die zur Teilnahme an den Prüfungen erforderlichen Vorbereitungsseminare gliedern sich in einen fachübergreifenden und einen fachspezifischen Seminarteil. Die beiden Teile zusammen haben, abhängig von Gewerk und Fortbildungseinrichtung, eine Dauer von 500 bis 800 Unterrichtsstunden. Diese werden von einigen Fortbildungseinrichtungen in Vollzeit mit einer Dauer von 3 – 4 Monaten angeboten. Andere Fortbildungseinrichtungen führen das Seminar in Teilzeit über einen längeren Zeitraum in Unterrichtsblöcken verteilt durch.

Seit der Etablierung des Berufsbildes haben sich in den vergangenen Jahren etwa 5.000 bis 6.000 Handwerksmeister und -meisterinnen zum/zur Restaurator/-in im Handwerk qualifiziert.

In den nachfolgend genannten Handwerksberufen wurde in den vergangenen 30 Jahren am häufigsten die Fortbildungsprüfung zum Restaurator im Handwerk abgelegt:

- | | |
|-----------------------|--------------------------------|
| ➤ Zimmerer | ➤ Stuckateur |
| ➤ Maler und Lackierer | ➤ Metallbauer und Schmied |
| ➤ Tischler/Schreiner | ➤ Steinmetz und Steinbildhauer |
| ➤ Maurer | |

1. Anlass und Ziel der Befragung

Im Turnus von zwei Jahren führt die Beratungsstelle für Handwerk und Denkmalpflege seit 2005 bundesweite Befragungen von Restauratoren und Restauratorinnen im Handwerk (RiH) zu deren betrieblicher Tätigkeit in der Denkmalpflege und Altbausanierung durch. Ziel dieser Befragungen ist es, zur aktuellen Bedeutung dieses Tätigkeitsbereiches konkrete Daten zu ermitteln. Darüber hinaus sind auch persönliche Einschätzungen und Erfahrungswerte der befragten Personen von Interesse.

Die Daten zur jeweils aktuellen Konjunkturlage werden bei jeder Befragung erhoben, so dass sich hierfür langfristige Tendenzen erkennen lassen. Sachverhalte zur allgemeinen betrieblichen Tätigkeit und zur Zusammenarbeit mit Projektpartnern werden teilweise neu abgefragt.

Der als Anhang beigefügte Fragebogen wurde von der Beratungsstelle für Handwerk und Denkmalpflege, von Fortbildungseinrichtungen und RiH-Fachgruppen/Vereinen als Online-Umfrage bereitgestellt und durchgeführt. 224 Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben in dem vorgegebenen Zeitraum vom 21.08. bis 20.09.2020 den Online-Fragebogen anonym ausgefüllt. Wegen der überschaubaren Teilnehmergruppe erhebt diese Umfrage keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit.

Die Ergebnisse der Befragung bilden aus der Sicht der Beratungsstelle eine wichtige Grundlage für Gespräche mit Entscheidungsträgern auf den unterschiedlichsten Ebenen zur Tätigkeit von qualifizierten Handwerksbetrieben in der Denkmalpflege.

Zahlenabweichungen in der Auswertung sind darauf zurückzuführen, dass von den Befragten nicht zwingend alle Fragen des Fragebogens beantwortet wurden und bei einigen Fragen auch Mehrfachnennungen möglich waren. Für eine bessere Lesbarkeit sind die Prozentangaben im Fließtext gerundet.

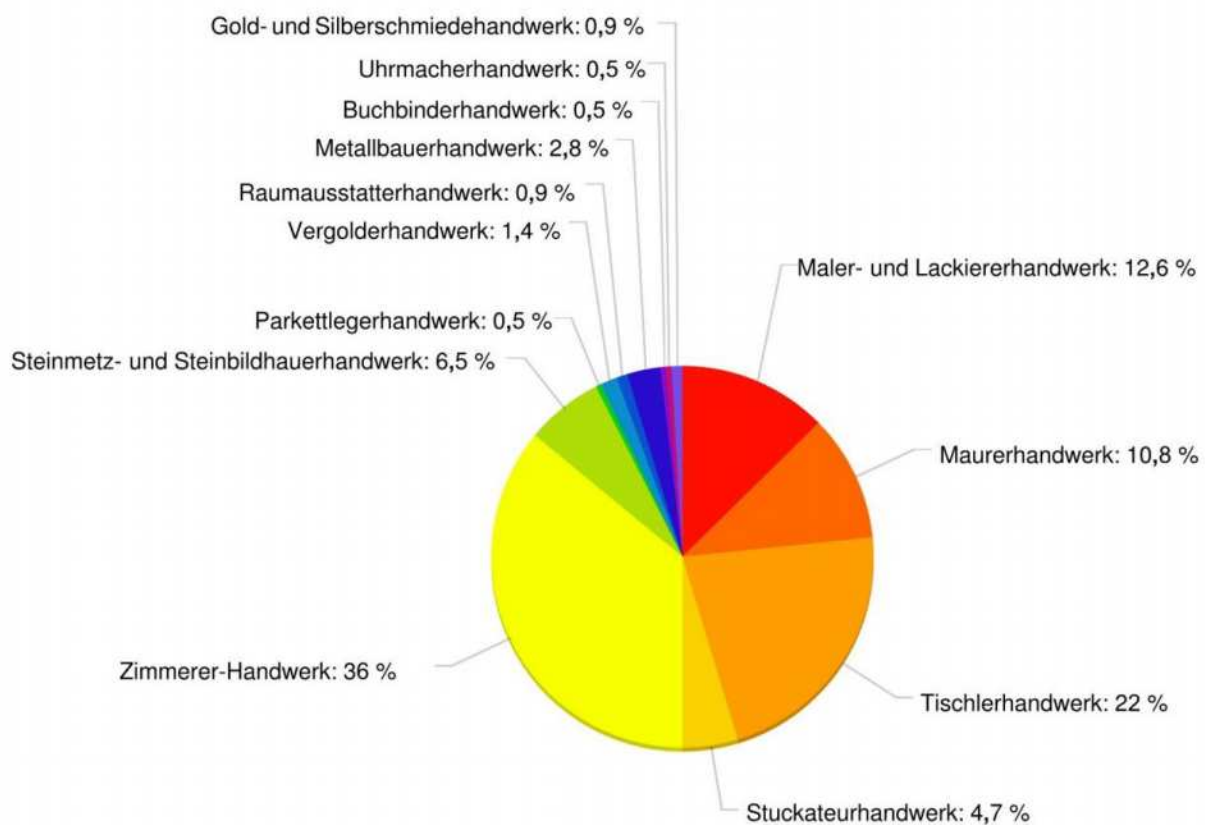
2. Allgemeine Angaben

Verteilung der Teilnehmer/-innen auf die Gewerke

Die online anonym ausgefüllten und ausgewerteten Fragebogen verteilen sich zahlenmäßig auf die in Grafik 1 dargestellten Gewerke.

Die Gewerke mit den zweistelligen Prozentzahlen stellen auch bei den fortgebildeten Restauratoren und Restauratorinnen im Handwerk die zahlenmäßig größte Gruppe dar.

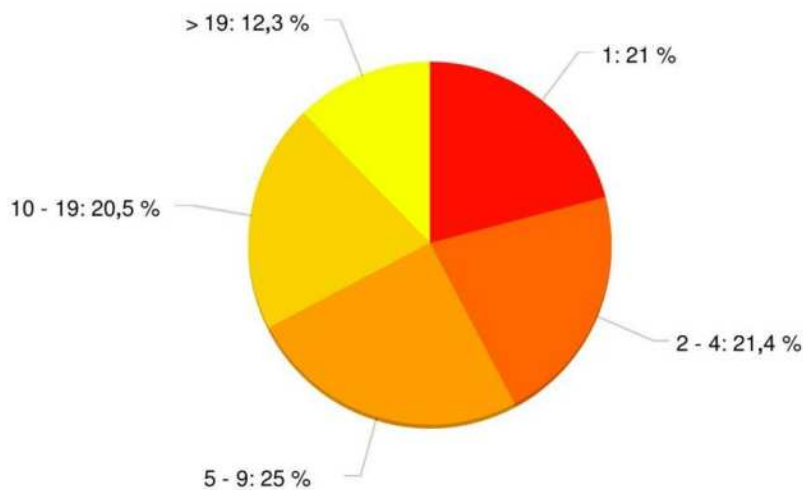
Auffallend gegenüber früheren Befragungen ist die hohe Beteiligung der Restauratoren und Restauratorinnen im Zimmerer-Handwerk. Dies spricht dafür, dass sich vermutlich viele Mitglieder des Verbandes der Restauratoren im Zimmerer-Handwerk an der Befragung beteiligt haben.



Grafik 1: Verteilung der Betriebe auf die Gewerke

Betriebsgrößen

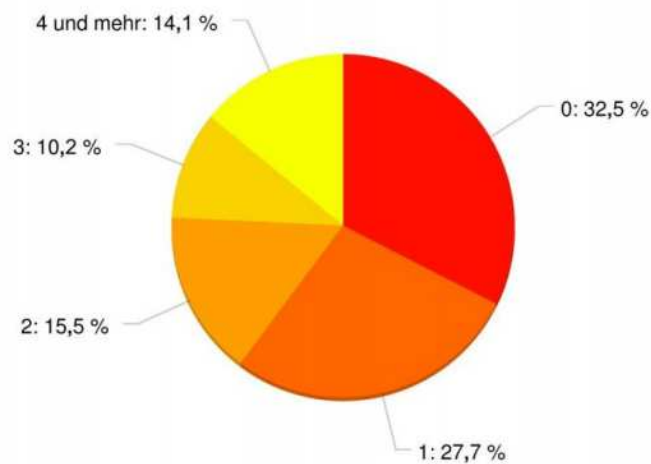
Betriebe mit einer Größe von 5 bis 9 Mitarbeitern waren im Rahmen der Befragung mit 25 Prozent am stärksten vertreten. Es folgen Betriebe mit einer Größe von 2 bis 4 Mitarbeitern mit 21,4 Prozent und allein tätige Restauratoren/-innen bzw. Betriebe mit einem Mitarbeiter mit 21 Prozent. Betriebe mit 10 bis 19 Mitarbeitern waren mit 20,5 Prozent an der Befragung beteiligt. Schließlich finden sich Betriebe mit mehr als 19 Mitarbeitern mit 12,3 Prozent in der Statistik wieder. Die Grafik zeigt, dass sich Betriebe in allen Betriebsgrößen in etwa gleichem Umfang an der Befragung beteiligt haben.



Grafik 2: Mitarbeiteranzahl unterteilt in fünf Gruppen (1, 2 - 4, 5 - 9, 10 - 19, > 19)

Auszubildende

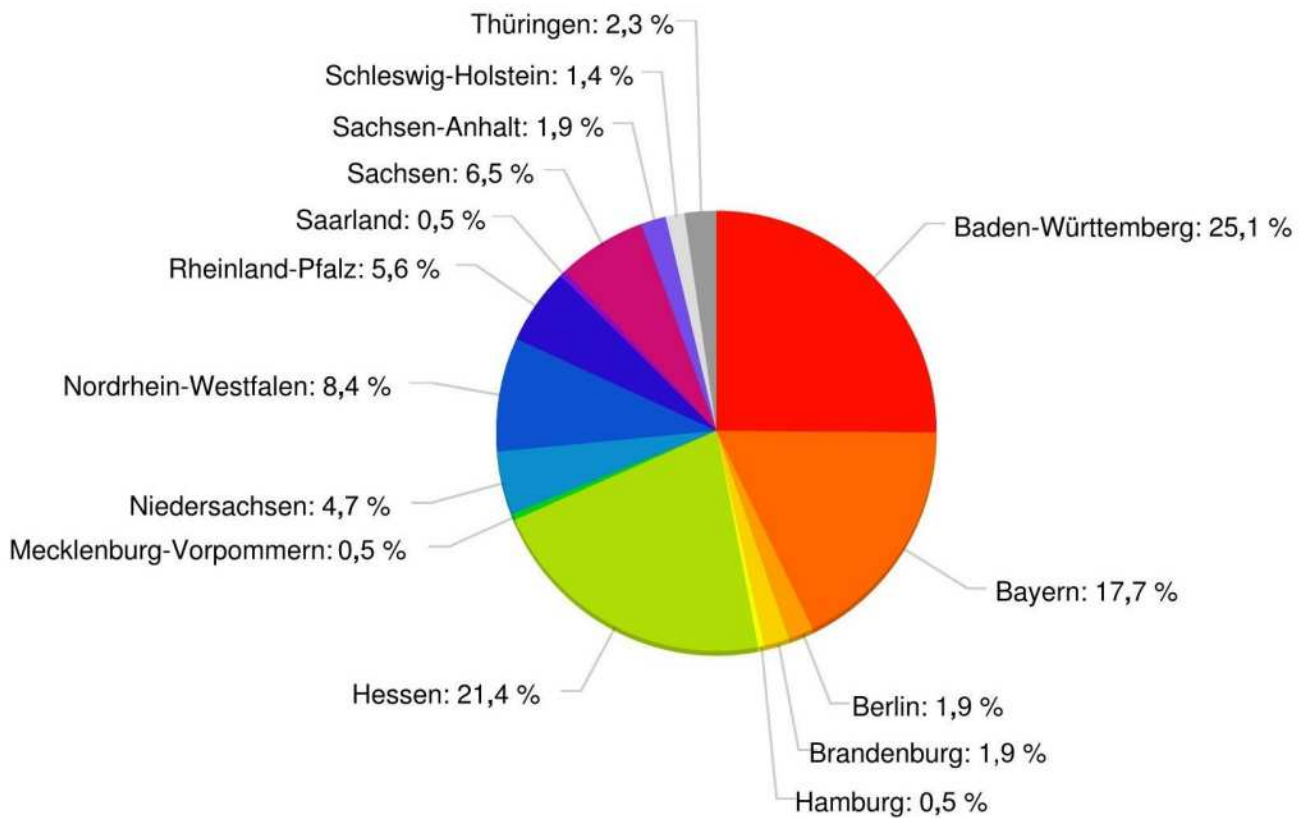
Von den Betrieben bilden 32,5 Prozent nicht aus, 27,7 Prozent beschäftigen eine/n Auszubildende/n, 15,5 Prozent zwei Auszubildende, 10,2 Prozent drei Auszubildende und 14,1 Prozent vier und mehr Auszubildende. Das bedeutet, dass 67,5 Prozent der befragten RiH in ihren Betrieben ausbilden. Im Vergleich dazu verzeichnet die Handwerkskammer Kassel im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe 45,4 Prozent Ausbildungsbetriebe (Stand: Oktober 2020). Für die in der Denkmalpflege tätigen Betriebe ist es möglicherweise leichter, Auszubildende zu finden. Grund dafür ist wohl häufig der Wunsch bei jungen Menschen, in einem traditionell arbeitenden Handwerksbetrieb eine Ausbildung zu absolvieren. Betriebe berichten auch, dass die Initiative oftmals vom Ausbildungssuchenden ausgeht und sich der Ausbildungswunsch über einen Erstkontakt im Rahmen eines Praktikums konkretisiert.



Grafik 2a: Anzahl der Auszubildenden zusammengefasst in fünf Gruppen (0, 1, 2, 3, 4 und mehr)

Verteilung der Teilnehmer/-innen auf die Bundesländer

Die zahlenmäßige Verteilung der ausgewerteten Fragebogen auf die Bundesländer und die Herkunft der Teilnehmerschaft ergibt sich aus dem nachfolgenden Kreisdiagramm (Grafik 3) und bildet ein deutliches Süd-Nord-/West-Ost-Gefälle ab. Zudem gaben zwei Teilnehmer aus der Schweiz ihre Antworten ab.



Grafik 3: Verteilung der teilgenommenen Restauratoren/-innen im Handwerk auf die Bundesländer

3. Konjunkturdaten

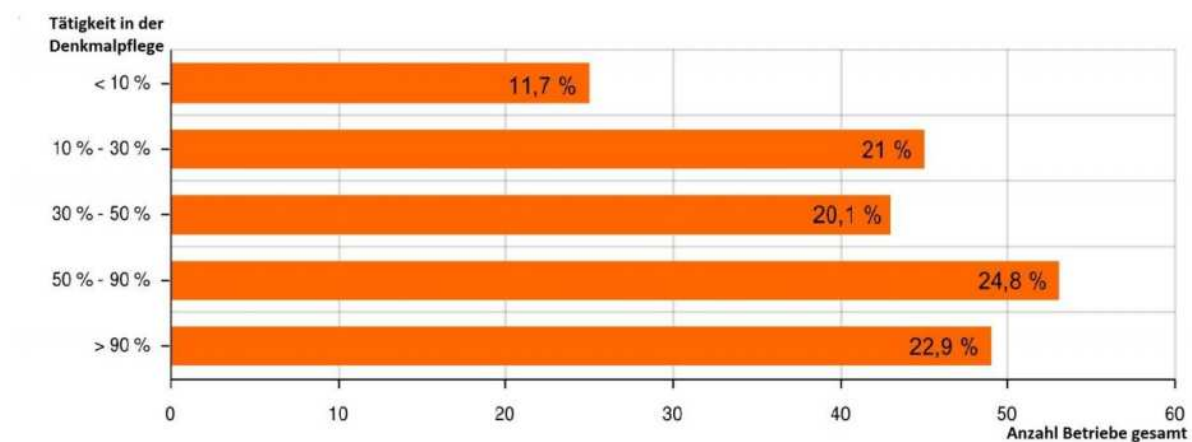
Aufträge in der Denkmalpflege/Altbausanierung bezogen auf das Gesamtvolumen

Im Vergleich zu der in 2018 durchgeführten Befragung hat der Umfang der Aufträge im Bereich Denkmalpflege/Altbausanierung für Restauratoren im Handwerk leichte Verschiebungen erfahren.

Der Anteil der Betriebe, die zu mehr als 90 Prozent in der Denkmalpflege/Altbausanierung tätig sind, blieb fast konstant. Der Anteil derer, die mit einem Umfang von 50 bis 90 Prozent im Gebäudebestand arbeiten, reduzierte sich von 28,9 auf 24,8 Prozent. Der Anteil der Handwerksbetriebe, die zwischen 30 und 50 Prozent ihrer Aufträge im Gebäudebestand ausführen, stieg von 15,9 auf 20,1 Prozent. Der Anteil der Betriebe, die Arbeiten im Gebäudebestand im Rahmen von 10 bis 30 Prozent ausführen, stieg von 16,4 auf 21 Prozent. Die Anzahl der Betriebe, für die die Aufträge in der Denkmalpflege und Altbausanierung geringe Bedeutung haben (< 10 Prozent) hingegen reduzierte sich leicht von 15,9 auf 11,7 Prozent. Die vollständige prozentuale Verteilung der Aufträge ist der Grafik 4 zu entnehmen.

Es kann festgestellt werden, dass der Anteil der Betriebe, die mehr als 50 Prozent im Gebäudebestand arbeiten, um ca. 4 Prozent zurückgegangen ist (2020: 24,8 Prozent // 2018: 28,9 Prozent).

Dafür ist der Anteil der Betriebe, die bis zu 50 Prozent im Gebäudebestand tätig sind, um 4,6 Prozent gestiegen (2020: 52,8 Prozent // 2018: 48,2 Prozent).



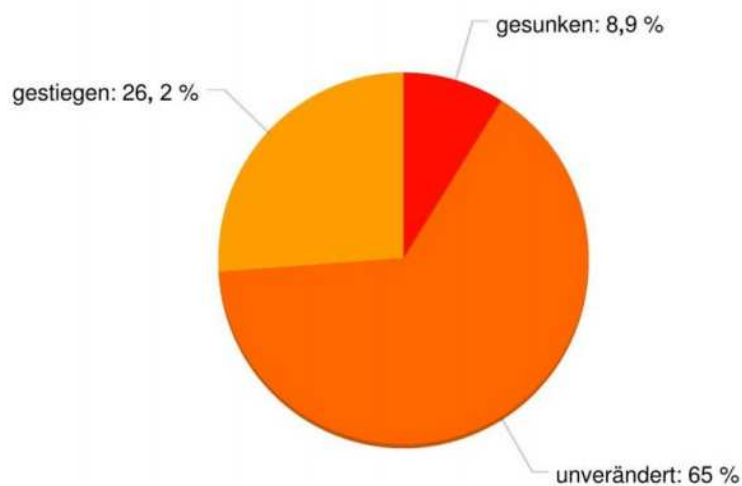
Grafik 4: Auftragsvolumina in der Denkmalpflege

Entwicklung der Auftragseingänge gegenüber den Vorjahren

Von den befragten Betrieben verzeichneten 26,2 Prozent gestiegene Auftragseingänge gegenüber den Vorjahren (2018: 23 Prozent).

65 Prozent konnten keine Veränderung feststellen (2018: 64,1 Prozent).

Von einer gesunkenen Auftragslage berichteten 8,9 Prozent der Befragten (2018: 12,9 Prozent).

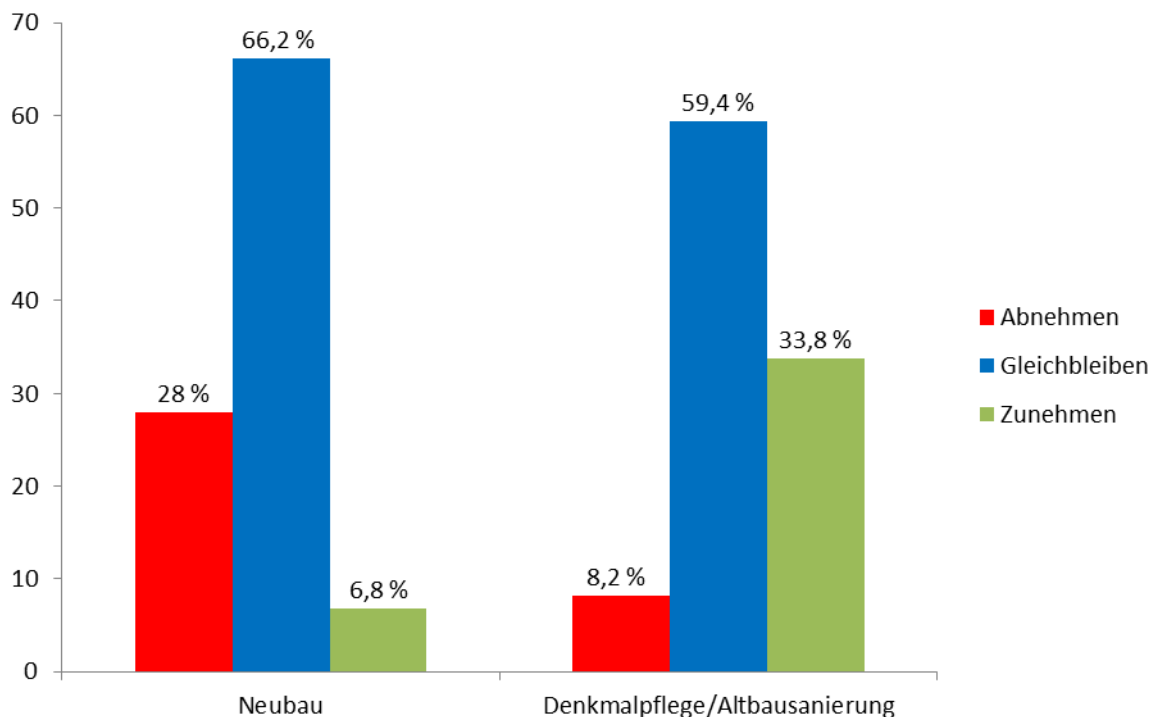


Grafik 5: Veränderung in den Auftragseingängen im Bereich Denkmalpflege

Erwartungen zur Auftragsentwicklung

Von den befragten Restauratoren im Handwerk erwarten für den Neubaubereich 28 Prozent eine Abnahme (2018: 32,2 Prozent) und 6,8 Prozent (2018: 6,1 Prozent) eine Zunahme der Auftragsentwicklung. 66,2 Prozent der Befragten gehen für den Neubaubereich von einer gleichbleibenden Auftragsentwicklung aus (2018: 58,7 Prozent).

Anders stellt es sich für den Bereich Denkmalpflege und Altbausanierung dar. Hier gehen 8,2 Prozent der Befragten von einer Abnahme (2018: 7,2 Prozent) und 33,8 Prozent von einer Zunahme der Auftragsentwicklung aus (2018: 30,6 Prozent). 59,4 Prozent erwartet einen gleichbleibenden Auftragsbestand im Bereich Denkmalpflege/Altbausanierung (2018: 62,2 Prozent). Somit gibt es zwischen den Konjunkturprognosen aus dem Jahr 2018 und der aktuellen Befragung keine größeren Abweichungen, eher herrscht sogar eine etwas positivere Einschätzung vor.



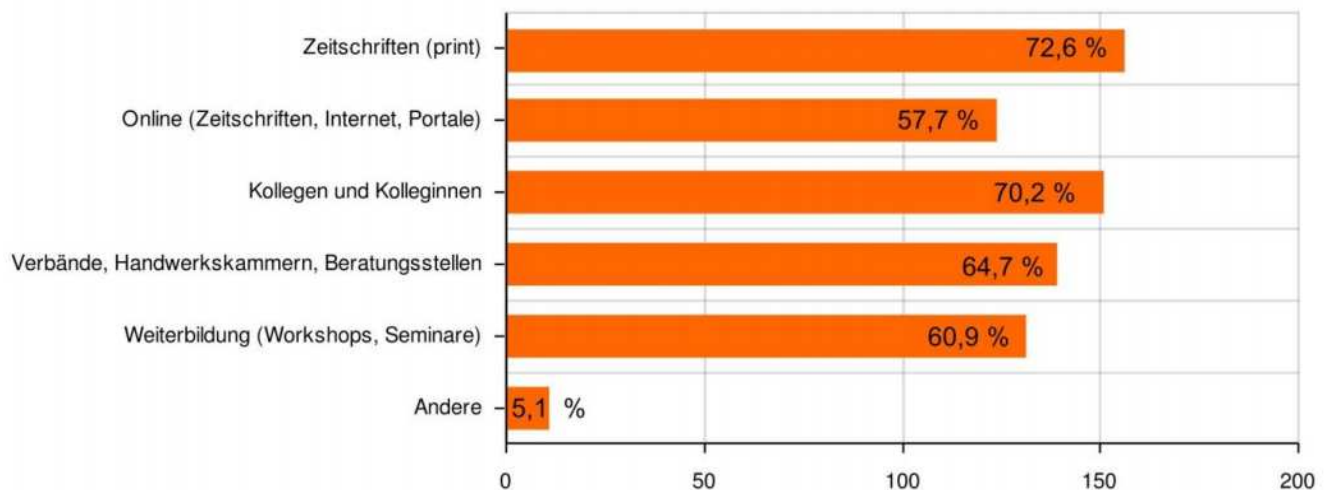
Grafik 6: Erwartungen bezüglich der Auftragsentwicklung

4. Fragen zum Informationsverhalten, zur Marktbearbeitung und zum Marketing

Bevorzugte Informationsquellen zu den Themen der Restaurierung und Denkmalpflege

Die Frage nach den Informationsquellen, die genutzt werden, ergab folgendes Bild: Die Lektüre von Zeitschriften dient fast drei Viertel der Teilnehmer/-innen dazu, um sich im Bereich Restaurierung und Denkmalpflege auf dem Laufenden zu halten. Interessant ist, wie wichtig der Austausch unter Kollegen und Kolleginnen ist, diesen nannten rund 70 Prozent der Teilnehmenden. Es folgen die Informationen über Institutionen (64,7 Prozent) und die Weiterbildung über Workshops und Seminare (60,9 Prozent) sowie Online-Recherchen (57,7 Prozent).

In freien Antworten zählte man noch die Informationsbeschaffung über verschiedene Arbeitsgruppen sowie Bibliotheken und Bücherlektüre auf.

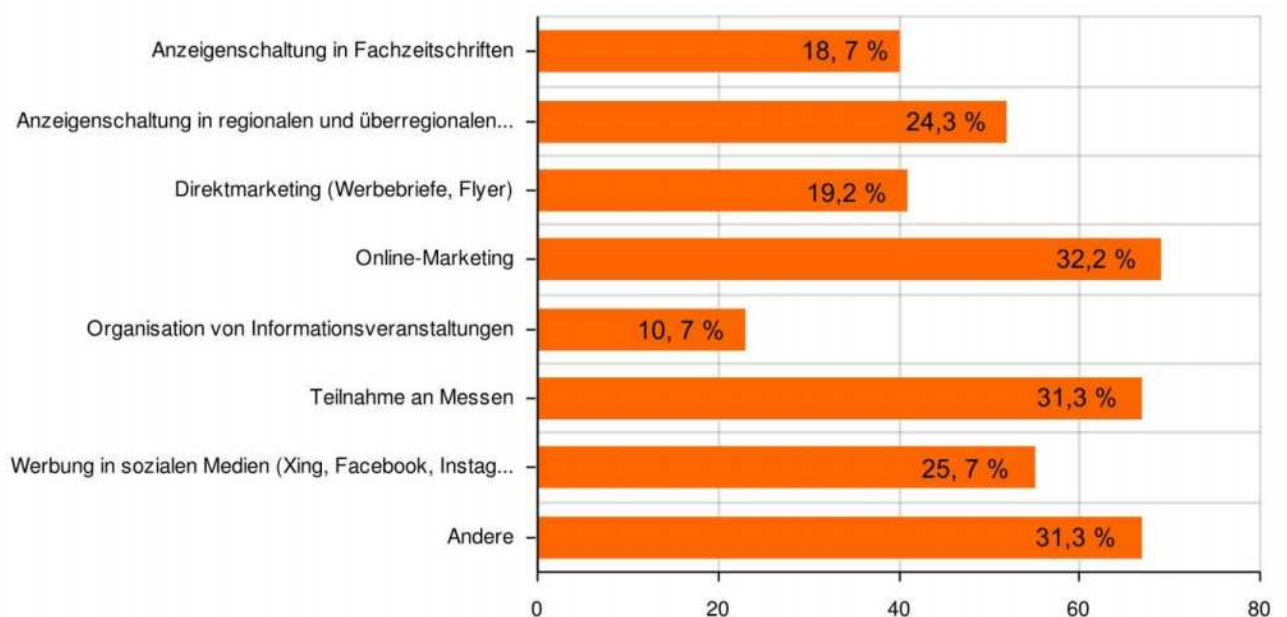


Grafik 7: Verteilung der Informationsquellen

Bevorzugte Marketing- und Werbemaßnahmen

Als beliebteste Marketinginstrumente werden das Online-Marketing (32,2 Prozent), darunter versteht man alle Marketingmaßnahmen, die mittels Internet umgesetzt werden, und die Teilnahme an Messen (31,3 Prozent) genannt. Im Mittelfeld liegen die Werbung in sozialen Medien wie Xing, Facebook, Instagram (25,7 Prozent) und die Schaltung von Zeitungsanzeigen (24,3 Prozent). Diesen folgen das Direktmarketing mittels Werbebriefen/Flyer (19,2 Prozent), die Anzeigenschaltung in Fachzeitschriften (18,7 Prozent) und die Organisation von Informationsveranstaltungen (10,2 Prozent). Dieser vergleichsweise geringe Anteil ist vermutlich auf den höheren organisatorischen Aufwand zurückzuführen.

31,3 Prozent wählten andere Maßnahmen aus, diese konnten als freier Text eingegeben werden. Darunter gaben 30 Teilnehmer/innen an, gar keine Werbung zu betreiben. 13 setzen auf die mündliche Weiterempfehlung ihrer qualitätsvollen Arbeit, 11 werben über ihre Homepage (dem Online-Marketing zugehörig) und 9 nutzen die Baustellen- und Fahrzeugwerbung. Einzelne nannten noch als Marketinginstrumente das Vereinssponsoring sowie die Werbung über den Fachverband und das Branchenbuch.

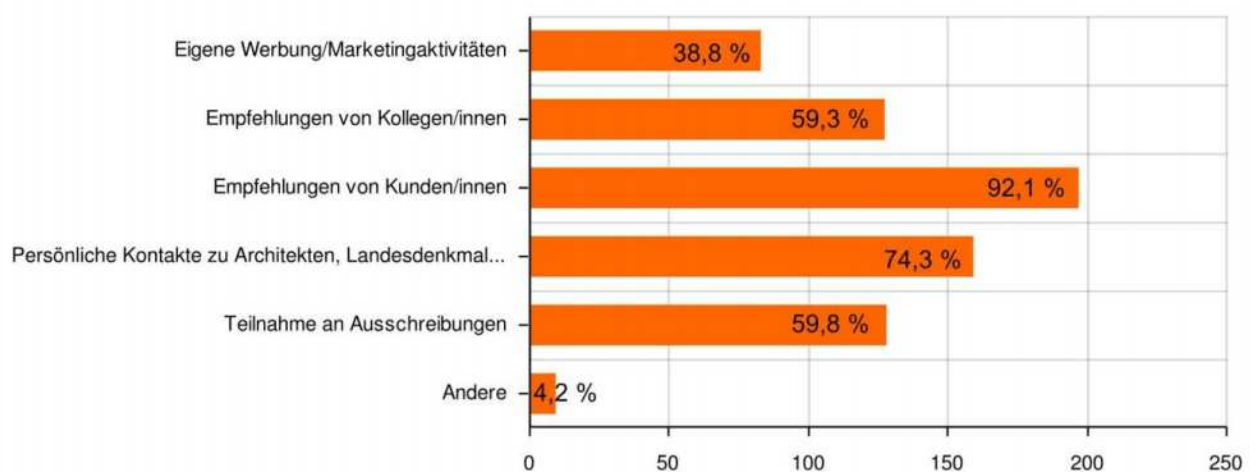


Grafik 8: Marketing- und Werbemaßnahmen

Instrumente der Auftragsbeschaffung

Auf die Frage, mit welchen Mitteln die Handwerksbetriebe ihre Aufträge erhalten, steht die Mund-zu-Mund Werbung in Form von Weiterempfehlungen von Kunden/innen (92,1 Prozent) und von Kollegen/innen (59,3 Prozent) an erster Stelle. Diesen folgen die persönlichen Kontakte zu Architekten, Denkmalpflegebehörden und sonstigen Behörden (74,3 Prozent) und die Teilnahme an Ausschreibungen (59,8 Prozent). Eigene Werbe- und Marketingmaßnahmen (siehe Grafik 8) wählen 38,8 Prozent der Teilnehmer/innen.

Hier zeigt sich ein sehr hoher Stellenwert der Kontaktpflege. Die persönlichen Kontakte zur Kundschaft, zu Auftraggebern und zu Architekten und Behörden liefern einen wichtigen Fundus für den Handwerker bei der Auftragsbeschaffung.



Grafik 9: Instrumente der Auftragsbeschaffung

5. Fragen zur betrieblichen Tätigkeit in der Corona-Krise seit März 2020

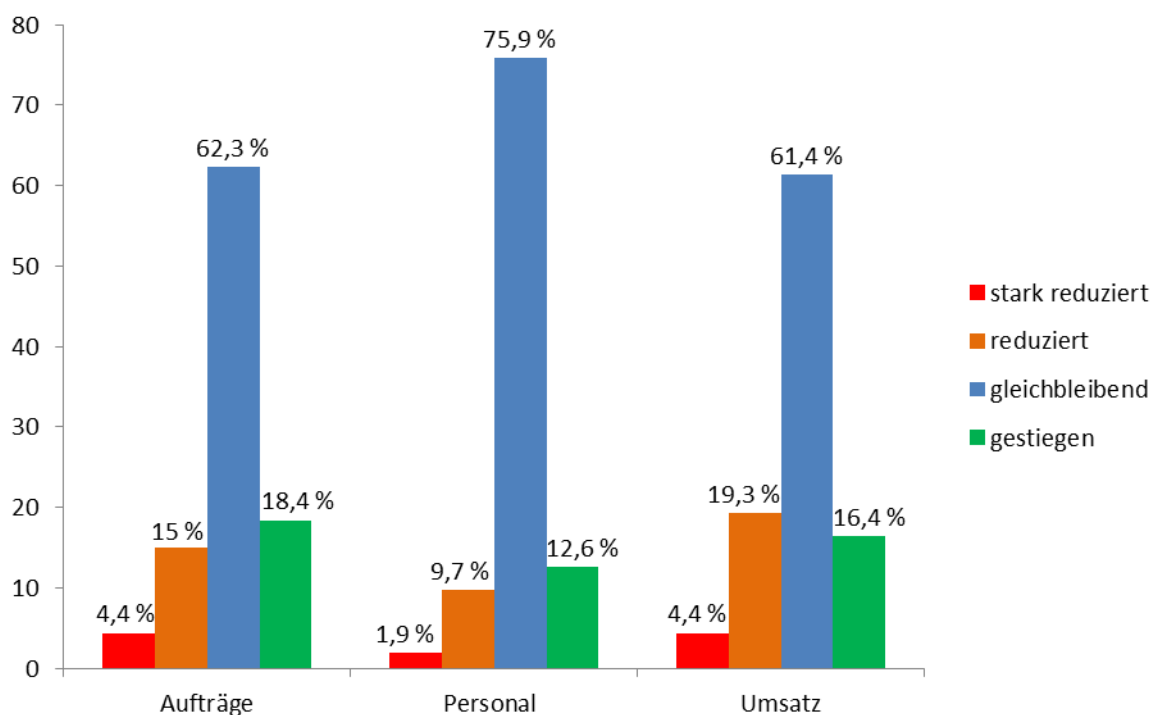
Aktuelle Auswirkungen seit März 2020 auf die Auftragslage, das Personal und den Umsatz

In Bezug auf die Auftragslage haben 62,3 Prozent der Teilnehmer/innen bisher keine Veränderungen festgestellt, 15 Prozent verzeichnen eine Reduzierung und 4,4 Prozent eine starke Reduzierung. 18,4 Prozent verzeichnen eine Zunahme der Aufträge.

Den Personalbestand haben drei Viertel der Betriebe (75,9 Prozent) gehalten, 9,7 Prozent mussten reduzieren und 1,9 Prozent mussten stark reduzieren. 12,6 Prozent haben ihr Personal erweitert.

Die Umsatzentwicklung ist bisher bei 61,4 Prozent gleich geblieben, 19,3 Prozent stellen einen Rückgang fest und 4,4 Prozent einen starken Umsatzrückgang. 16,4 Prozent der Betriebe teilen eine Umsatzsteigerung mit.

Hier zeigt sich eine negative Entwicklung insbesondere bei den Umsätzen und weniger bei dem Personalbestand.

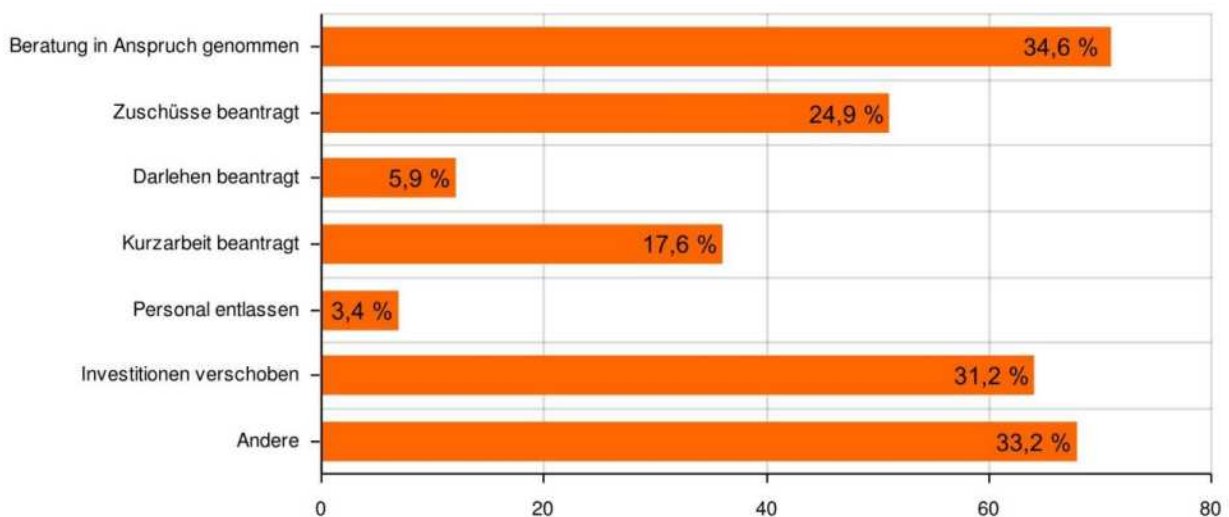


Grafik 10: Auswirkungen seit März 2020 auf Auftragslage, Personalbestand und Umsatz

Betriebliche Maßnahmen während der Corona-Krise

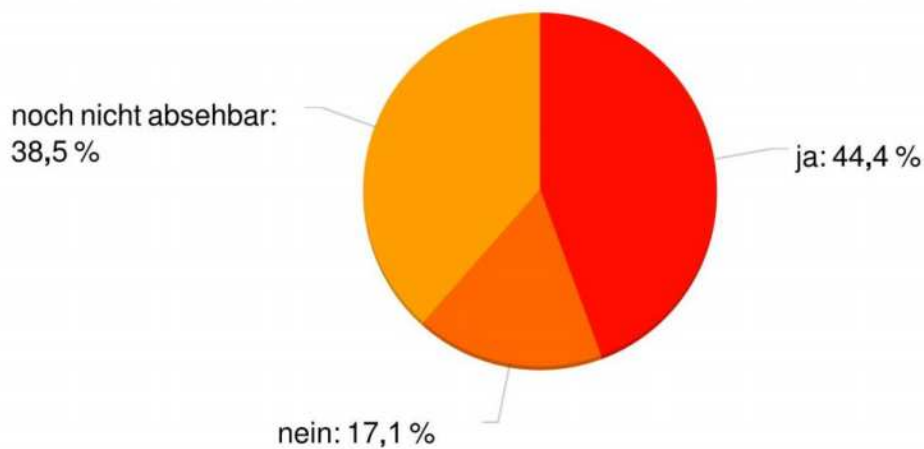
Mehr als ein Drittel der teilgenommenen Handwerksbetriebe hat während der Corona-Krise Beratung in Anspruch genommen (34,6 Prozent). Investitionen verschoben haben 31,2 Prozent der Betriebe, Zuschüsse haben 24,9 Prozent beantragt und 17,6 Prozent Kurzarbeit. Darlehen und Reduzierung des Personals wurden bisher nur in geringem Ausmaß als Hilfsmaßnahmen in der Krise ergriffen. Im Zusatzfeld notieren 24,6 Prozent (55 Betriebe) überhaupt keine Maßnahmen ergriffen zu haben.

Ein weiteres Drittel gibt an, anders tätig geworden zu sein: 6 Teilnehmer vermerken, dass sie Schutzmaßnahmen verstärkt haben, in einzelnen Nennungen finden sich „Stundungen (Steuer/KV) genutzt“, „Überstunden und/oder Auftragsplus verzeichnet“, „Investitionen getätigt“, „Sonderzahlung bzw. Entschädigung an Beschäftigte gezahlt“ und „Beratung ausgebaut“.



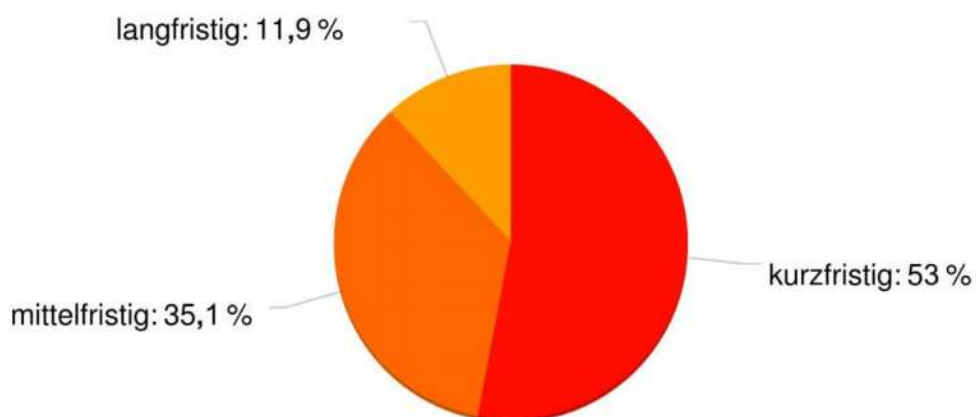
Grafik 11: Angaben zu betrieblichen Maßnahmen während der Corona-Krise

Auf die Frage, ob die Maßnahmen von Land und Bund den Betrieb bisher hilfreich unterstützen, bejahen diese 44,4 Prozent der Teilnehmenden, 17,1 Prozent verneinen diese. Für 38,5 Prozent der Betriebe ist es aktuell noch nicht absehbar, inwieweit die Maßnahmen hilfreich sind.



Grafik 12: Einschätzung der Wirksamkeit von Maßnahmen

Auf die Frage nach der Einschätzung der Zeitspanne, in der die Maßnahmen von Land und Bund den Betrieb unterstützen werden, geben über die Hälfte der Betriebe (53 Prozent) kurzfristig an, über ein Drittel (35,1 Prozent) mittelfristig und 11,9 Prozent langfristig.



Grafik 13: Einschätzung der Zeitspanne über die Maßnahmen wirken

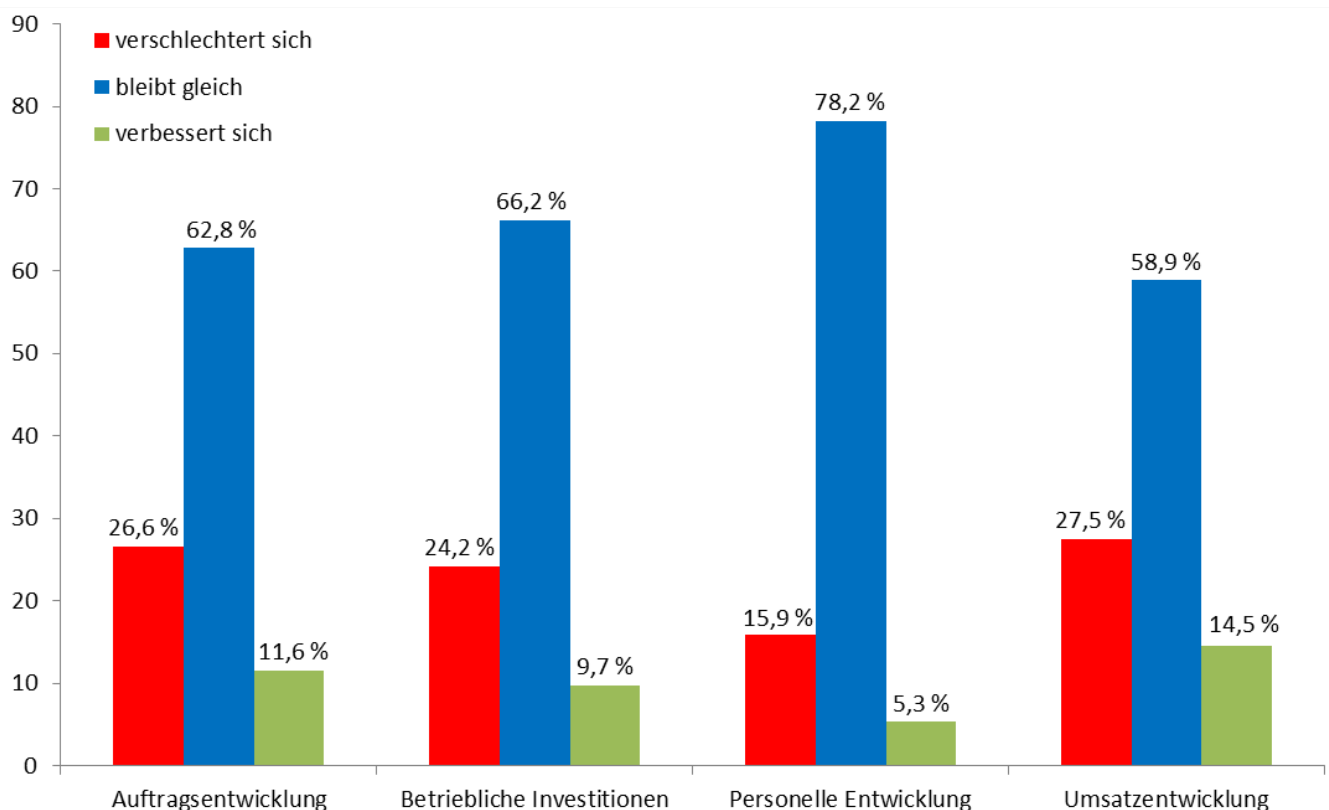
Als freie Angabe konnte notiert werden, welche Unterstützung vermisst wurde. 12 Teilnehmer vermissten nichts, 6 Betriebe hätten mehr Unterstützung von Institutionen erwartet. Einzeln genannt werden noch der Wunsch nach langfristigen Plänen und Hilfsangeboten, Zuschüsse für

die Übernahme von Auszubildenden und zur Unterstützung von Ausbildungsbetrieben. Konkretere Förderprogramme, die auch auf Handwerksbetriebe passen, seien wünschenswert. Weniger Bürokratie und Reduzierung der gesetzlichen Abgaben sowie der einfache Zugang zu Kurzarbeitergeld finden sich auch auf der Liste.

Prognose für die nächsten 12 Monate

Nach Einschätzung der Teilnehmer werden sich in den nächsten 12 Monaten die Auftragslage (26,5 Prozent), betriebliche Investitionen (24,2 Prozent), die personelle Entwicklung (15,9 Prozent) und die Umsatzentwicklung (27,5 Prozent) verschlechtern. Als gleichbleibend schätzen 62,8 Prozent die Auftragslage, 66,2 Prozent die betrieblichen Investitionen, 78,2 Prozent die personelle Entwicklung und 58,9 Prozent die Umsatzentwicklung ein. Verbesserung erwarten bei der Auftragslage 11,6 Prozent, bei den betrieblichen Investitionen 9,7 Prozent, beim Personal 5,3 Prozent und beim Umsatz 14,5 Prozent.

Die kurzzeitige Prognose fällt deutlich ungünstiger aus als die Erwartungen bei der langfristigen Einschätzung auf Seite 13 (Grafik 6).



Grafik 14: Prognose für die nächsten 12 Monate

6. Allgemeine Bemerkungen (Freitext)

Mehrere Kritikpunkte kristallisieren sich bei den allgemeinen Bemerkungen am Ende des Fragebogens heraus und werden hier zusammengefasst.

- Der bürokratische Aufwand für Handwerksbetriebe in der Denkmalpflege, die in der Regel kleine und mittlere Betriebe sind, ist zu hoch: Genannt werden der Verwaltungsaufwand, Personal, Abgabenlast und Denkmalschutzrecht.

Auch das Problem der Betriebsinhaber, geeignete Nachfolger für ihren Betrieb zu finden, wird thematisiert und mit dem enormen Verwaltungsaufwand begründet, mit dem Handwerksbetriebe heutzutage konfrontiert sind.

Teilnehmer-Zitate:

„..., gute Handwerksbetriebe werden in Zukunft mit der Lupe gesucht.“

„Es muss sich wieder lohnen, Mitarbeiter zu beschäftigen, sonst sterben KMUs auf lange Sicht aus.“

- Personalengpässe: Ebenso schwierig gestaltet es sich, überhaupt geeignete Mitarbeiter zu finden. Vermisst wird praktische Unterstützung der Kammern, Verbände, der schulischen Bildungseinrichtungen und politischer Gremien.

- Die Fördergelder für Denkmalpflege über Land/Kommunen müssen gesichert sein und fließen.

- Nicht ausreichend qualifizierte Mitbewerber auf dem Markt der handwerklichen Denkmalpflege machen die Preise kaputt und liefern dafür unprofessionelle Arbeit ab.

- Einige Teilnehmer vermerken, dass ihnen bisher die Krise nicht geschadet hat. Auch bei einer erhöhten Auftragslage könne man die Kapazitäten aktuell nicht mehr erweitern.

7. Zusammenfassung

Im Vergleich zu der in 2018 durchgeführten Befragung sind bei dem Anteil der Aufträge im Bereich Denkmalpflege/Altbausanierung leichte Verschiebungen eingetreten. Rund 48 Prozent der befragten Restauratoren im Handwerk gaben an, dass sie zwischen 50 und 100 Prozent im Gebäudebestand tätig sind. Gegenüber der Befragung in 2018 ist das ein Rückgang um etwa 4 Prozent. Bei der Betrachtung der Auftragseingänge insgesamt ist im Vergleich zur letzten Befragung allerdings eine leichte Steigerung zu verzeichnen.

Wie in den vergangenen Jahren sind die Prognosen bezüglich der Auftragsentwicklung für den Gebäudebestand wesentlich günstiger als für den Neubaubereich. In einer bilanzierenden Betrachtung wird für den Neubau ein Rückgang und für den Bereich Denkmalpflege und Altbausanierung eine deutliche Zunahme der Tätigkeit prognostiziert.

Um sich fachlich zu den Themen Restaurierung und Denkmalpflege zu informieren werden von den befragten Restauratoren im Handwerk gleichermaßen Fachzeitschriften, Online-Angebote und Angebote der Kammern und Verbände genutzt. Ebenso werden Weiterbildungsseminare und Workshops der auf Denkmalpflege spezialisierten Fortbildungszentren besucht. Einen besonderen Stellenwert nimmt der fachliche Austausch mit Berufskollegen und -kolleginnen ein.

Zu den von den Restauratoren im Handwerk bevorzugten Marketinginstrumenten gehören das Online-Marketing und die Teilnahme an Messen, gefolgt von der Nutzung sozialer Medien, der Schaltung von Anzeigen und dem Versand von Werbebriefen und Flyern. Die Organisation von eigenen Informationsveranstaltungen wird seltener genutzt. Dies ist vermutlich auf den hohen Aufwand zurückzuführen.

Für die in der Denkmalpflege tätigen Betriebe ist es anscheinend leichter, Auszubildende zu finden. Vermutlich ist dies darauf zurückzuführen, dass bei vielen jungen Menschen ein besonderes Interesse besteht, in einem traditionell arbeitenden Handwerksbetrieb eine Ausbildung zu absolvieren. Ein punktuelles Nachfragen bei Betrieben und auch bei Auszubildenden hat diese Einschätzung bestätigt. Betriebe berichten auch, dass die Initiative oftmals vom Ausbildungsuchenden ausgeht und sich der Ausbildungswunsch über einen Erstkontakt im Rahmen eines Praktikums konkretisiert.

Die im März dieses Jahres begonnene Corona-Krise hatte für die in der Denkmalpflege und Altbausanierung tätigen Betriebe in Bezug auf die Auftrags-, Personal- und Umsatzentwicklung bisher kaum negative Auswirkungen. Anders sehen die Einschätzungen für die nächsten Monate aus. Hier erwarten rund ein Viertel der Befragten eine Verschlechterung in allen wesentli-

chen Bereichen. Allerdings gehen auch ca. zwei Drittel von einer gleich bleibenden betriebswirtschaftlichen Lage aus.

In der Corona-Krise haben mehr als ein Drittel der an der Befragung teilgenommenen Handwerksbetriebe Beratungen in Anspruch genommen und etwa ein Viertel Zuschüsse beantragt. Darlehen würden kaum in Anspruch genommen.

Knapp 18 Prozent der befragten Restauratoren im Handwerk haben Kurzarbeit beantragt, allerdings haben kaum Entlassungen stattgefunden. Auf Grund der unsicheren Lage haben mehr als 31 Prozent der Betriebe geplante Investitionen verschoben.

8. Verzeichnis der Grafiken

Grafik 1: Verteilung der Betriebe auf die Gewerke, Seite 7

Grafik 2: Mitarbeiteranzahl unterteilt in fünf Gruppen, Seite 8

Grafik 2a: Anzahl der Auszubildenden zusammengefasst in fünf Gruppen, Seite 9

Grafik 3: Verteilung der teilgenommenen Restauratoren/-innen i. H. auf die Bundesländer, Seite 10

Grafik 4: Auftragsvolumina in der Denkmalpflege, Seite 11

Grafik 5: Veränderung in den Auftragseingängen im Bereich Denkmalpflege, Seite 12

Grafik 6: Erwartungen bezüglich der Auftragsentwicklung, Seite 13

Grafik 7: Verteilung der Informationsquellen, Seite 14

Grafik 8: Marketing- und Werbemaßnahmen, Seite 15

Grafik 9: Instrumente der Auftragsbeschaffung, Seite 16

Grafik 10: Auswirkungen seit März 2020 auf Auftragslage, Personalbestand und Umsatz, Seite 17

Grafik 11: Angaben zu betrieblichen Maßnahmen während der Corona-Krise, Seite 18

Grafik 12: Einschätzung der Wirksamkeit von Maßnahmen, Seite 19

Grafik 13: Einschätzung der Zeitspanne über die Maßnahmen wirken, Seite 19

Grafik 14: Prognose für die nächsten 12 Monate, Seite 20

9. Anlagen

Anlage 1:

Fragebogenmuster

Befragung von Restauratoren/innen im Handwerk zur aktuellen Tätigkeit in der Denkmalpflege und Altbausanierung - 08/2020

Befragung von Restauratoren und Restauratorinnen im Handwerk zur aktuellen Tätigkeit in der Denkmalpflege und Altbausanierung

Ziel dieser Befragung ist es, zur aktuellen Bedeutung der Denkmalpflege für Restauratoren/innen im Handwerk sowie zur praktischen Arbeit in diesem Bereich konkrete Zahlen und persönliche Erfahrungswerte zu ermitteln. Die Ergebnisse dieser Befragung dienen als Grundlage für regelmäßig stattfindende politische und denkmalfachliche Diskussionen mit Entscheidungsträgern aus unterschiedlichen Bereichen und auf unterschiedlichen Ebenen.

Darüber hinaus ergeben sich durch die erhobenen Daten wichtige Informationen zur Situation des eigenen Berufsbildes, aus denen sich möglicherweise auch konkrete Handlungen ableiten lassen.

Die Fragen 1 bis 9 beziehen sich auf die geschäftliche Entwicklung bis Anfang 2020. Die Fragen 10 bis 14 beziehen sich auf die aktuelle Corona-Krise ab März 2020.

Allgemeine Fragen

1. Ich habe die Prüfung zum Restaurator/zur Restauratorin im Handwerk im folgenden Gewerk abgelegt: *

Jahr der Prüfung:

2. Mitarbeiterzahl des Betriebes: *

davon Auszubildende: Eingabe Zahl

3. Bundesland: Auswahl Bundesländer

Fragen zum Informationsverhalten, Marktbearbeitung und zum Marketing

4. Wie informieren Sie sich zu Themen der Restaurierung und Denkmalpflege?

Zur Auswahl:

- Zeitschriften (print)
- Online (Zeitschriften, Internett, Portale etc.)
- Kollegen
- Innungen/Handwerkskammern, Beratungsstellen
- Weiterbildung (Workshops, Seminare)

5. Welche Marketing- und Werbemaßnahmen führen Sie durch:

Zur Auswahl:

- Teilnahme an Messen
- Anzeigenschaltung in regionalen und überregionalen Zeitungen/Zeitschriften
- Anzeigenschaltung in Fachzeitschriften
- Online-Marketing (Bannerwerbung ?)
- Werbung in sozialen Medien (Xing, Facebook, Instagram)
- Direktmarketing (Werbebriefe, Flyer)

6. Ihre Aufträge erhalten Sie durch

- Empfehlungen von Kunden
- Empfehlungen von Kollegen
- Eigen Werbung/Marketingaktivitäten
- Persönliche Kontakte zu Architekten, Landesdenkmalpflegern und Behörden

Fragen zur konjunkturellen Entwicklung und Einschätzung der letzten zwei Jahre

7. Die Auftragssituation bis Anfang 2020 in der Denkmalpflege/Altbausanierung in %, anteilig zum Gesamtauftragsvolumen:

- ☐ < 10 % ☐ 10 % - 30 % ☐ 30 % - 50 % ☐ 50 % - 90 % ☐ > 90 %

8. Das bedeutet gegenüber den Vorjahren: Die Zahl der Aufträge ist

- ☐ gesunken ☐ unverändert ☐ gestiegen

9. Nach meiner Einschätzung wird die Auftragsabwicklung für meinen/unseren Betrieb mittelfristig im Bereich

abnehmen gleich bleiben zunehmen

Neubau

☐☐

Denkmalpflege/Altbausanierung

☐☐☐

Fragen zur betrieblichen Tätigkeit in der Corona-Krise seit März 2020

10. Wie hat sich die aktuelle Corona-Krise bisher auf Ihren Geschäftsbetrieb ausgewirkt:

Stark reduziert reduziert gleichbleibend gestiegen

Umsatz

☐☐☐☐

Aufträge

☐☐☐☐

Personal

☐☐☐☐

11. Welche betrieblichen Maßnahmen haben Sie in der Corona-Krise ergriffen?

Zur Auswahl:

☐ Beratung in Anspruch genommen

☐ Zuschüsse beantragt

☐ Darlehen beantragt

☐ Kurzarbeit beantragt

☐ Personal entlassen

☐ Investitionen aufgeschoben

12. Haben diese Maßnahmen Ihren Betrieb hilfreich unterstützt? **Ja** **Nein**

13. Wenn ja, wie schätzen Sie aktuell die Zeitspanne ein, über die diese Maßnahmen Ihren Betrieb unterstützen werden?

Kurzfristig **mittelfristig** **längerfristig**

14. Wie ist Ihre betriebliche Zukunftsprognose für die nächsten zwölf Monate?

Verschlechtert sich **bleibt gleich** **verbessert sich**

Umsatzentwicklung

Betriebliche Investitionen

Auftragsentwicklung

Personelle Entwicklung

Allgemeine Bemerkungen:



Beratungsstelle für Handwerk und Denkmalpflege

Als Einrichtung der Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern (ARGE) berät die Beratungsstelle für Handwerk und Denkmalpflege schwerpunktmäßig Handwerksbetriebe aus Hessen zu technischen, betriebstechnischen und rechtlichen Fragen der Denkmalpflege und Altbausanierung. Dies geschieht sowohl auf Baustellen und in Betrieben als auch in der Beratungsstelle selbst.

Handwerksbetriebe aus anderen Bundesländern können sich mit Beratungsanfragen ebenfalls an

die Beratungsstelle wenden. Als Dienstleistung der Handwerkskammern verursacht die Inanspruchnahme der Beratungsstelle für Handwerksbetriebe keine Kosten.

Die Arbeit der Beratungsstelle wird durch das Land Hessen und den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert.

Informationen und Beratungen werden insbesondere zu folgenden Schwerpunktthemen angeboten:

- Sanierungsverfahren und historische Handwerkstechniken
- Energetische Maßnahmen bei historischen Gebäuden
- Dokumentation von Untersuchungen und Maßnahmen an Kulturdenkmälern
- Handwerkerkartei: Registrierung und Vermittlung denkmal erfahrener Handwerksbetriebe
- Vermittlung von Bezugsadressen: Materialien, Werkzeuge, Geräte, Verfahren
- Denkmalrecht und Gerichtsentscheidungen
- Ausstellungen und Messen
- Fort- und Weiterbildung in der Denkmalpflege und Altbausanierung
- Publikation von Fachinformationen und Fachliteratur, wie z. B. die Sammlung der

Johannesberger Arbeitsblätter

Mit der Herausgabe der Johannesberger Arbeitsblätter verfolgt die Beratungsstelle für Handwerk und Denkmalpflege das Ziel, erprobte Problemlösungen für die Praxis des Sanierens und der Denkmalpflege zur Verfügung zu stellen. Zu den Inhalten der Arbeitsblätter gehören umfassende und fundierte Darstellungen und Methoden der Untersuchung, Schadensanalyse und Kartierung, die Beschreibung von Reparatur- und Sanierungstechniken sowie von historischen Handwerkstechniken. Die Gesamtausgabe umfasst aktuell 160 Arbeitsblätter in zwei Ordnern. Die Sammlung wird jährlich um drei bis fünf Arbeitsblättern ergänzt, die im Abonnement bezogen werden können.



Weitere Informationen stehen Ihnen unter www.denkmalpflegeberatung.de zur Verfügung:

Leseproben

Fachpublikation:

Anschauen, Verstärken und Auswechseln

Reparaturverbindungen der Zimmerleute
Fachwerk- und Dachkonstruktionen



Johannesberger Arbeitsblätter

Beratungsstelle für Handwerk und Denkmalpflege



Bögen, Gewölbe, Kappendecken

Teil 1: Tragverhalten und Hinweise zur Rissbildung –
eine Einführung

Berthold Alsheimer



Johannesberger Arbeitsblätter

Beratungsstelle für Handwerk und Denkmalpflege



Funktionsverbesserung historischer Fenster

Richard Heins, Guido Kramp, Gerwin Stein



Johannesberger Arbeitsblätter

Beratungsstelle für Handwerk und Denkmalpflege



Ausführung von Anstrichen an Fachwerkfassaden

André Lange, Constance Schröder

